

## Keller, Gottfried: Der Taugenichts (1845)

1 Die ersten Veilchen waren schon  
2 Erwacht im stillen Tal,  
3 Das Bettelpack schlug auf den Thron  
4 Im Feld zum ersten Mal.  
5 Der Alte auf dem Rücken lag,  
6 Die Mutter wusch am See;  
7 Bestaubt und unrein schmolz im Hag  
8 Das letzte Häuflein Schnee.

9 Der Vollmond warf den Silberschein  
10 Dem Bettler in die Hand,  
11 Bestreut' der Frau mit Edelstein  
12 Die Lumpen, die sie wand;  
13 Ein linder West blies in die Glut  
14 Von einem Dorngeflecht,  
15 Drauf kocht' in Bettelmannes Hut  
16 Ein sündengrauer Hecht.

17 Da kam der kleine Betteljung,  
18 Vor Hunger schwach und matt,  
19 Doch glühend in Begeisterung  
20 Vom Streifen durch die Stadt,  
21 Hielt eine Hyazinth empor  
22 In dunkelblauer Luft;  
23 Die Blume war von seltnem Flor  
24 Und selig süß ihr Duft.

25 Der Vater rief: »Wohl hast du mir  
26 Viel Pfennige gebracht?«  
27 Der Knabe rief: »O sehet hier  
28 Der Blume Zauberpracht!  
29 Ich lag am goldnen Gittertor  
30 Vom Morgen bis zur Nacht,

31 Die Blume aus dem Wunderflor  
32 Zu stehlen nur bedacht!

33 Seht nur, wie vornehm und wie fein,  
34 Wie zierlich sie gebaut!  
35 Ich habe starr nach ihrem Schein  
36 Den ganzen Tag geschaut.  
37 O schlaget nicht mich armen Wicht,  
38 Laßt euren Stecken ruhn!  
39 Ich will ja nichts, mich hungert nicht,  
40 Ich will's nicht wieder tun!

41 O sehet nur, ich werde toll,  
42 Die Glöcklein alle an!  
43 Ihr Duft, so fremd und wundervoll,  
44 Hat mir es angetan!  
45 Auch alle Blumen nun im Feld  
46 Lieb ich von heute an;  
47 Die Hexe, welche neue Welt  
48 Hat sie mir aufgetan!« –

49 »o wehe mir geschlagnem Tropf!«  
50 Brach nun der Alte aus;  
51 »mein Kind kommt mit verrücktem Kopf  
52 Anstatt mit Brot nach Haus!  
53 Du Taugenichts, du Tagedieb  
54 Und deiner Eltern Schmach!«  
55 Und rüstig langt' er Hieb auf Hieb  
56 Dem armen Jungen nach.

57 Im Zorn fraß er den Hecht, noch eh  
58 Er gar gesotten war,  
59 Warf weit die Gräte in den See  
60 Und stülpt' den Filz aufs Haar.  
61 Die Mutter schmält' mit lindem Wort

62 Den mißgeratnen Sohn,  
63 Der warf die Blume zitternd fort  
64 Und hinkte still davon.

65 Es perlte seiner Tränen Fluß,  
66 Er legte sich ins Gras  
67 Und zog aus seinem wunden Fuß  
68 Ein Stücklein scharfes Glas.  
69 Der Gott der Taugenichtse rief  
70 Der guten Nachtigall,  
71 Daß sie dem Kind ein Liedlein pfiff  
72 Zum Schlaf mit süßem Schall.

(Textopus: Der Taugenichts. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50851>)